

► chefredakteur



Liebe Leserinnen und Leser, als ich Anfang der neunziger Jahre aus dem Hochschulbetrieb in die Praxis der kommerziellen Informationstechnik wechselte, war eine für mich überraschende Erkenntnis, dass die an der Hochschule übliche Kommunikation per E-Mail in dieser Welt weder bekannt noch gewollt war. Der Trend „Internet“ hatte die Szene der IT-Anwendungen noch nicht erreicht.

Mitte der neunziger Jahre begannen die Unternehmen dann, über „Multichannel Marketing“ nachzudenken. Spätestens mit Java fasste die Softwareentwicklung Fuß im Internet, die Unternehmen dehnten ihre Prozessbetrachtungen auf die Kunden vor dem Web-Browser aus und begannen damit, ein enormes Effizienzpotenzial zu heben. Heute ist das Internet kein Trend mehr, sondern eine aus dem privaten und geschäftlichen Leben nicht mehr wegzudenkende Infrastruktur.

Das Internet wird häufig bemüht, wenn es um die Bedeutung von IT-Trends geht. Trends in der Informationstechnik werden spätestens seit dieser Erfahrung als potenzieller Innovationsmotor für breite Teile von Gesellschaft und Wirtschaft sehr aufmerksam beobachtet. Einer der bekannten Trendforscher **Ulf Pillkahn** hat aber nach seiner vielbeachteten Veröffentlichung „Trends und Szenarien als Werkzeuge zur Strategieentwicklung“, in der er Trends als Projektion aus Erfahrungen der Vergangenheit in die Zukunft – also als ein Strategiewerkzeug – beschrieben hat, vor kurzem in einem Interview Folgendes betont: Trend-Betrachtungen in Unternehmen unterliegen immer der Gefahr, durch einen gewissen Tunnelblick die eigentlich möglichen Neuerungen in Technik und Markt nicht zu erkennen, sondern optimieren immer nur am Rand.

Wenn man sich das Beispiel Internet genauer anschaut, hat Pillkahn gar nicht so unrecht: Die eigentlich radikale Neuerung des Internet war nicht der Browser oder die E-Mail mit ihren entsprechenden Protokollen. Die revolutionäre Kraft entstand aus der Tatsache, dass ein Kommunikationsnetz möglich wurde, das nicht top-down geplant werden musste, sondern aus den Bedürfnissen der Nutzer und Anbieter heraus bottom-up wuchs und bis heute in einer extremen Stabilität funktioniert. Diese Innovation, die viele Jahre abseits des IT-Mainstream geschlummert hat, entstand weit abseits irgendwelcher Optimierungsstrategien in Unternehmen unter Erfolgsdruck. Die Optimierungsstrategien konnten erst greifen, als der Internet-Trend sich stabilisiert hatte.

Nun kamen die Berater auf den Plan, die nach eigenem Anspruch den Unternehmen den Blick weiten. Neue Verfahren oder Technologien werden in der IT in einer solch atemberaubenden Geschwindigkeit aufgeblasen und wieder fallen gelassen, dass bei vielen Beteiligten immer wieder auch Zweifel an der Substanz unserer gesamten Disziplin, der Informatik, aufkommen. **Wilhelm Schäfer** ruft im Interview in dieser Ausgabe von **OBJEKTSpektrum** (Seite 10) zur Milde auf, weil die Informatik im Verhältnis zu den Ingenieurwissenschaften noch eine junge Disziplin ist. Pillkahn empfiehlt übrigens, sich die Berater und lange Bewertungsprojekte zu sparen und einfach die Roulette-Kugel entscheiden zu lassen, welchem Trend man folgt: Die Erfolgchancen, wirkliche Innovationen zu finden, seien damit sogar größer.

Auf welchem der beiden Pfade – Strohfeder oder Aufbruch in ein neues Zeitalter – bewegen sich die aktuellen IT-Trends tatsächlich?

Sind soziale Netzwerke die Kommunikationsrevolution schlechthin oder halten sie uns nur von Sinnvollem – sei es Arbeit oder Muße – ab? Ermöglichen Clouds die revolutionäre Bereitstellung von Rechenleistung, wann immer man sie braucht – zu geringsten Kosten und sogar mit immer mehr Sicherheit, wie es **Luigi Lo Iacono** in seinem Artikel (Seite 44) beschreibt? Sind sie damit nur der logische Innovationschluss von sozialen Netzwerken und Mobile Computing, wie **Uwe Friedrichsen** und **Stephan Kepser** es behaupten? Oder handelt es sich doch nur um das von **Johannes Mainusch** auf Seite 26 beschriebene rosa, vierbeinige Tier mit einer Steckdosenschnauze, das müde ist vom vielen Gerenne durchs Dorf?

Auch Agilität ist ein schönes Beispiel für einen Trend auf dem Weg zum Mainstream. Lange wurde sie belächelt, weil die Prinzipien von Selbstorganisation in kleinen Teams mit jungen Leuten ganz gut funktionieren mögen, aber wie sieht es in der echten IT aus? Jahrelange und millionenschwere Investitionen in CMMI und V-Modell dürfen sich doch nicht als falsch erweisen! Eigentlich haben wir uns doch in den hierarchischen IT-Organisationen ganz gut eingerichtet. Aus den Artikeln von **Thomas Klingenberg**, der das plangetriebene Vorgehen mit agilem Vorgehen zu verbinden versucht, oder dem von **Thomas Mödl** und **Susanne Mühlbauer** über die rationale Romanze zwischen Requirements-Engineering und Scrum wird deutlich, dass die agilen Ideen den Eintritt in die professionelle IT geschafft haben. Wir müssen nur aufpassen, dass die revolutionäre Idee dabei nicht verloren geht. Das ist in der IT genauso wie in der Welt außerhalb der IT.

Diese Ausgabe von **OBJEKTSpektrum** versucht deshalb, ein Gleichgewicht zu finden: Wir beleuchten Hype-Themen wie Agilität, Soziale Netzwerke und Cloud-Computing auf der einen Seite, haben aber bewusst auch Themen wie Modellierung und Qualitätsmanagement in unser Schwerpunktthema „Trends“ mit aufgenommen, die in unserer schnelllebigen Branche – und gerade unter dem Einfluss der Hype-Themen – ein wahres Revival erleben, wie z. B. die Gegenüberstellung von Testprozessen von heute und von 1997 im Beitrag von **Andreas Spillner** et. al. zeigt. Die Abhandlung von **Bernd Köster** über Abgrenzungen in Modellierung und Anforderungsanalyse hat auf der einen Seite etwas fast Philosophisches, zeigt aber auch, wie man immer wieder hinterfragen kann, welche Anforderungen in welchen Arten von Modellen und wie tief modelliert wirklich Nutzen für die Entwicklung bringen.

Am besten machen Sie sich Ihr eigenes Bild: Holen Sie sich Impulse aus den Beiträgen und Meinungen unserer Experten. Und nehmen Sie doch am besten aktiv Teil am „Projekt **OBJEKTSpektrum**“. Schreiben Sie Artikel und Leserbriefe, bilden Sie Diskussionsforen oder kommen Sie einfach zu unserem Treffpunkt auf der OOP-Konferenz im Januar 2012 in München!

Übrigens: Das ist meine erste Ausgabe als Chefredakteur von **OBJEKTSpektrum**. Ich danke dem gesamten Team für seine Geduld mit mir und meinen Ideen. Es hat mir einen Riesenspaß gemacht und ich bin mir sicher, Sie haben ebenso viel Spaß beim Lesen.

Ihr Thorsten Janning

Meet the Editor @ OOP 2012 am SIGS DATACOM-Stand

Di, 24.01.2012 15.45–16.15 Uhr  
Mi, 25.01.2012 10.30–11.00 Uhr

**OOP** 2012  
SOFTWARE MEETS BUSINESS